

Recht & Gesetz des Königreiches Ohl

Anhang 1

Präzedenzfälle & Fallbeispiele der
Siefentrutzer Rechtsprechung



Vorwort:

Die Folgenden Präzedenzfälle zeigen auf, welche Auswirkungen ein gesprochenes Urteil nach sich zu ziehen vermag. So sei mit bedacht Recht gesprochen, die Folge abgewogen und im festen Glauben an Ordon nach besten Wissen und Gewissen geurteilt werden.



(gefunden auf FaceBook; Stundenglas Media)

Der Bäcker

Der Bäckermeister Lorenz wurde dabei gesehen, wie er Brote backte, die nicht von der Zunft festgelegten Norm entsprechen. In der Tat gibt der Meister zu Mischbrote ohne die von der Zunft vorgeschriebene Weizenmenge hergestellt zu haben. Auch wenn bisher niemand einen Schaden angemeldet hat, verlangt der Dorfschulze, dass Lorenz für seinen Regelbruch bestraft wird.

Aussage 1

Ich weiß das meine Backwaren nicht den Regeln der Zunft entsprachen & bedaure meine Tat zutiefst... Doch wegen des heißen Sommers sind die Weizenmehlspreise so gestiegen, dass die Zunftregeln mich ruinieren würden & ich meine Familie nicht länger ernähren könnte! Ich habe niemanden geschadet und bitte daher um eure Gnade! - Lorenz Bäckermeister

Aussage 2

Die Täuschung der Kundschaft durch Nichteinhaltung der Zunftregeln ist ein schweres Vergehen. Es ist völlig unerheblich, ob sich jemand betrogen fühlt, denn es hat faktisch ein Betrug stattgefunden.



Und schon allein deshalb muss ein schweres Urteil in dieser Sache ergehen! - Dorfschulze

Wie entscheidet ihr?

- Bäckermeister Lorenz mit Auspeitschung & anschließender Verbannung bestrafen.
- Lorenz Ohr schlitzen.
- Lorenz freisprechen

Das Urteil

Ihr entscheidet, dass der Bäcker aus Verzweiflung

Ich nicht aus Habgier gehandelt hat Ich wollt ihn unbedingt im Dorf behalten. Um den Dorfschulzen dennoch ruhig zu stellen, ordnet ihr das Schlitzen von Lorenz Ohr an. Das Volk freut sich über die öffentliche Vollstreckung des Urtheiles als unterhaltendes Spektakel, während ihr hofft, dass schnell Gras über die Sache wächst Ich Lorenz zurück an seinen Ofen kann.

Leider war euch wohl nicht bewusst, dass Lorenz als „Schlitzohr“ nicht nur aus der Bäckerzunft ausgeschlossen, sondern auch auf ewig als Betrüger gebrandmarkt wird. Der Bäcker verliert durch eure Strafe über Nacht das Recht, sein Handwerk im gesamten Reich auszuüben und landet als Tagelöhner ind er Gosse. Der Markgraf ist zwar etwas überrascht über eure harte Maßnahme, unterstützt jedoch euer unnachgiebiges Vorgehen gegen die Missachtung der Zunftregeln als abschreckendes Beispiel.

Der Siefentrutzer Kaufmann

Der reisende Siefentrutzer Kaufmann Jasper erhebt Anklage gegen Konrad, den Meister der Siefentrutzer Kaufmannsgilde. Jasper soll entsprechend des Stapelrechts seine Waren 3 Tage in Wolfrathsheim anbieten, bevor er weiterziehen darf. Der Kaufmann erklärt jedoch schon 2 Tagen ein Bankett des Burgherren zu Grauburg beliefern zu müssen Ich verlangt deshalb, dass der Gildemeister ihn weiterziehen lässt.

Aussage 1

Ehrenwertes Gericht, mir ist das Wolfrathsheimer Stapelrecht wohl bekannt, aber ich habe eine wichtige Lieferung zur Grauburg zu bringen. Als ehrbarer Kaufmann ist meine Zuverlässigkeit mein wichtigstes Aushängeschild Ich wenn man mich für 3 Tage hier festhält, kann ich nicht pünktlich liefern Ich

erleide schweren wirtschaftlichen Schaden. – Jasper Kaufmann

Aussage 2

Kaufmann Jaspers Schaden bereitet mir keine Freude, aber ich habe lediglich geltendes Stadtrecht umgesetzt. Laut Stapelrecht müssen durchziehende Kaufleute ihre Waren für 3 Tage auf unserem Markt anbieten, bevor sie weiterreisen dürfen. Jasper hätte seine Reise entsprechend planen müssen, denn für alle Kaufleute gelten die gleichen Regeln. – Konrad Gildemeister der Kaufleute

Wie entscheidet ihr?

- Jasper weiterziehen lassen.
- Stapelrecht durchsetzen.
- Lieferung auf Kosten Jaspers nach Grauburg schaffen

Das Urteil

Weil ihr weder den Burgherren noch eure Kaufmannsgilde gegen euch aufbringen wollt, beschließt ihr die Lieferung nach Grauburg selbst zu organisieren. Jasper zahlt hierfür eine Transportgebühr & kann entsprechend des Stapelrechts seine anderen Waren in Wolfrathsheim anbieten. Eure Kaufmannsgilde ist zufrieden, genauso wie der Grauburger Burgherr, doch die Transportgebühr macht Jaspers Handelsreise zu einer finanziellen Katastrophe, sodass ihr den Kaufmann wohl nicht wiedersehen werdet.



Der Witwen Acker

Die beiden verschwägerten Bauern Hildebold & Ermin erbitten euer Gehör & Urteil in einem Streit um einen Morgen Ackerboden. Der Streit entsteht aus dem Umstand, dass Hildebolds Schwester den Morgen als Mitgift zu ihrer Vermählung mit Ermin in die Ehe einbrachte. Nachdem Emins Frau jedoch im letzten Winter verstorben ist, besteht Hildebold auf der Rückgabe des Landes an seine Familie.

Aussage 1

Nun, wo mir der Herr Ordon mein liebes Weib genommen hat & eine tüchtige Hand auf meinem Hof fehlt, bin ich mehr denn je auf die Erträge dieses Landes angewiesen. Bisher bin ich nur Viehbauer, aber wenn ich nun auch Feldfrüchte anbauen kann, werde ich so mein Auskommen sichern können. Ermin, Viehbauer

Aussage 2

Dieses Land gehört seit Generationen meiner Familie & ist in den Besitz meiner Schwester übergeben worden, um die Kunst des Ackerbaus auch in die nächste Generation zu tragen. Nun da sie tot ist, ist es nur Recht, wenn meine Sippe den Acker zurückerhält & so die Anbaufläche vergrößern kann. – Hildebold, Ackerbauer

Wie entscheidet ihr euch?

- Ermin soll den Acker erhalten*
- Hildebold soll den Acker zurückerhalten.*
- Das Land soll zu gleichen Teilen zwischen beiden aufgeteilt werden*

Das Urteil

Ermin erhält, entsprechend eurem Verständnis von Recht, euren Segen den Acker zu behalten. Das Volk respektiert eure moderne & volksnahe Einstellung zu Erbstreitigkeiten. Leider stellt sich schnell heraus, dass Ermin als Viehbauer nichts von Feldfrüchten versteht & so misslingt sein Versuch des rentablen Ackerbaus. Seine mit dem Anbau erfahrene Frau wäre vermutlich in der Lage gewesen, eine profitable Wirtschaft aufzubauen, doch Ermin bleiben nur die Schulden für das verschwendete Saatgut. Mehr noch, ohne die Arbeitskraft seiner Frau & ohne Geld für Knechte, bricht auch Ermins Viehzucht ein & die wichtigen Erträge von Ermins Hof fallen in diesem Jahr aus. Der erhebliche Ertragsausfall schlägt sich auch in den Steuern nieder, was von der Markgräfin negativ aufgenommen wird.

Der erschlagene Gatte

Nachdem ihr Mann tot am Dorfbanger, mit einer großen Platzwunde auf der Stirn, aufgefunden wurde, klagt die angesehene Weberin Annegret den ortsbekannten Trunkenbold & Taugenichts Friedward des Mordes an. Die beiden Männer hatten im Dorfkrug gezecht & waren kurz vor dem Gehen in Streit geraten, soweit der Bericht mehrerer glaubhafter Augenzeugen

Aussage 1

Es ist wahr, Annegrets Mann & ich waren über ein Gespräch in Streit geraten. Als ich grob wurde, warf der Wirt uns hinaus & wir führten unsere Auseinandersetzung auf dem Heimweg fort. Er versuchte mich zu packen, verfehlte mich jedoch, ob seiner Trunkenheit, stolperte & fiel der Länge nach auf einen Haufen Feldsteine. Da lief schon das Blut auf den Boden.

– Friedward

Aussage 2

Wie jedes anständige Weib war ich nach dem Gebet bereits zu Bett gegangen. Doch den Streit meines Mannes mit diesem Tunichgut konnte man wohl noch im Nachbardorf hören, so dass auch ich hochfuhr. Am Fenster sah ich meinen Mann schon den Heimweg antreten, da erschlägt dieser Halunke heimtückisch meinen nichtsahnenden Gatten von hinten mit einem großen Feldstein! – Annegret

Wie entscheidet ihr euch?

- Friedward des Mordes schuldig sprechen*
- Annegret der Lüge schuldig sprechen.*
- Den Tod als Unfall deklarieren & beide freisprechen.*

Das Urteil

Da die Verletzung des Toten eindeutig im Widerspruch zu Annegrets Aussage steht, spricht ihr diese nun der Lüge schuldig & verhängt eine Prangerstrafe für ihre böswillige Bezichtigung. Das einfache Volk hat Mühe eurer Argumentation zu folgen & ist skeptisch, dass ihr den Worten eines Säufers Glauben schenkt, zumal sie im klaren Gegensatz zu der Aussage einer renommiertesten Dame des Ortes steht.

Die Tatsache ignorierend, werden die ersten Rufe nach Lynchjustiz laut. Doch eure klare Schilderung des Herganges überzeugt letztlich den Dorfschulzen, dass Friedward wohl glaubwürdig ist. Mit wenig Enthusiasmus nimmt das Volk Friedwards Freispruch zur Kenntnis, doch der Dorfschulze beglückwünscht euch zu eurem Scharfsinn.

Die Mitgift

Der junge Ritter Berandt, einer eurer Vasallen, erhebt Anklage gegen seinen Mitvasallen, den älteren Veteran Guntram. Berandt hat vor kurzem Guntrams kleine Schwester Irmgard geheiratet, nachdem deren erster Mann im vergangenen Jahr auf dem Feldzug verstarb. Neben ihrer Mitgift, besitzt Irmgard aus erster Ehe auch ein ansehnliches Wittum, also Land ihres verstorbenen Mannes. Guntram verweigert Berandt nun aber teilweise die Mitgift Irmgards. Die beiden Ritter drohen mit einer Fehde, wenn ihr kein Urteil spricht.



Aussage 1

Mein Fürst, nachdem ich viele Jahre an eurer Seite gekämpft habe, sind mir natürlich auch die Regeln für die Mitgift bekannt. Aber nun, wo meine Schwester bedeutende Ländereien aus erster Ehe mit in diese Verbindung bringt, ist sie von höherem Stand als Berandt. Und es ist Sitte, dass in diesem Fall auch die Mitgift geringer ausfällt. Berandt hat durch diese Ehe bereits mehr als genug Land erhalten & vergeudet nur eure Zeit mit seiner Gier. – Guntram

Aussage 2

Edler Lehnsherr, auch wenn ich meine neue Frau natürlich liebe, ist es nur recht und billig, dass ich als Ehe Mann auch mit den von ihr in die Ehe eingebrachten Gütern kalkuliert habe. Guntram will nun einen Teil der Mitgift aber einbehalten, weil er behauptet, es stünde mir weder zu, noch benötige ich

diese. Doch diese Entscheidung obliegt ihm gar nicht. Diese Unverfrorenheit ist eine Missachtung eurer Gesetze und ich verlange Gerechtigkeit. – Berandt

Wie entscheidet ihr euch?

- Berandt verdient die volle Mitgift
- Guntram darf die Mitgift verringern
- Ein Zweikampf soll entscheiden wer Recht hat.

Das Urteil

Ihr seid der Auffassung, dass Berandt bereits genug Vorteile durch die Hochzeit erhalten hat & erlaubt Guntram die ursprünglich vorgesehene Mitgift zu verringern. Unter euren Vasallen macht sich große Skepsis breit, denn die meisten sehen in eurem Urteil einen schweren Vertragsbruch – schließlich ist die Ehe auch eine wirtschaftliche Vereinbarung. Schlim-

mer jedoch ist der Umstand, dass Berandt seinem Schwager Guntram nun offiziell die Fehde erklärt & beide Ritter sich mit ihren Männern in einen langen kriegerischen Konflikt stürzen, der euch am Ende vielleicht Geld, aber ganz sicher wehrfähige Männer kosten wird.

Die Handelsstraße

Aufgrund eurer großartigen Führungsqualifikationen erlebt eure Ortschaft einen starken wirtschaftlichen Aufschwung, sodass ihr eine große Handelsmesse veranstalten wollt, zu der Kaufleute aus allen Himmelsrichtungen anreisen werden. Doch damit die Messe gelingt, müssen sich auch die städtischen Dienste auf die große Zahl der Besucher einstellen. Hierüber sind Udo, Zunftmeister der Schinder & Theobald Hauptmann der Büttel in Streit geraten, denn beide behaupten mehr Geld für ihre Stadtdiens-

te zu benötigen. Die städtischen Mittel reichen jedoch nur, um einen der beiden zu helfen.

Aussage 1

Geehrter Herr, die Arbeit meiner Leute ist fürwahr nicht die angesehenste in unserem schönen Ort, doch als Schinder sind wir nicht nur für die ordnungsgemäße Beseitigung von Leichen & Tierkadavern zuständig. Besonders das Leeren der örtlichen Sickergruben gehört zu unserem Tagwerk. Meine Leute schieben bereits Doppelschichten & nur wenn ich weitere Arbeitskräfte einstellen kann, ist es möglich der zu erwartenden Menge an Arbeit... Herr zu werden. Ansonsten wird unsere Siedlung zur Handelsmesse noch schlimmer stinken, als sie es ohnehin schon tut. – Udo Zunftmeister der Schinder

Aussage 2

Mein Herr, diese Handelsmesse kann unserer Stadt viel Geld bringen, was zweifellos auch allerlei gesetzloses Gesindel anziehen wird. Meine Wachen könnten Tag & Nacht durch alle Gassen patrouillieren, aber ohne weitere Männer, kann ich den Markt nicht ausreichend vor Taschendieben & Beutelschneidern schützen. Schlimmer noch: Die anreisenden Kaufleute müssen mit Überfällen auf ihre Warentransporte rechnen, wenn ihr mir kein Geld für Söldner zur Bewachung der Handelsstraßen während der Messe bereitstellt. – Theobald, Hauptmann der Büttel

Wie entscheidet ihr euch?

- Die Schinder bekommen Geld für zusätzliche Arbeiter
- Die Büttel bekommen Geld für zusätzliche

Truppen

- *Beide bekommen das nötige Geld und ihr hebt den Warencoll für die Kaufleute an*

Das Urteil

Ihr beschließt, dass die Schinder die zusätzlichen Gelder am dringenden benötigen & eure Weitsicht macht sich bezahlt: Pünktlich zur Handelsmesse ist eure Stadt so sauber wie noch nie & es wird weder von Gestank, noch Seuchen berichtet. Ohne zusätzliches Geld sind Hauptmann Theobalds Wachen allerdings tatsächlich nicht in der Lage, die kriminellen Machenschaften während der Messe unter Kontrolle zu halten. Beinahe stündlich erreichen euch Beschwerden, dass Kaufleute im Marktgetümmel bestohlen werden.

Noch schlimmer wiegen aber die Berichte einiger anreisender Fernhändler, die auf den Straßen eurer

Grafschaft von Wegelagerern überfallen & finanziell ruiniert worden sind. Nicht nur werden diese Kaufleute kein zweites Mal zu eurer Messe anreisen man kündigt auch an, euch beim Landesherren wegen Fahrlässigkeit auf Schadensersatz zu verklagen.

Die Meisterin

Meister Neidhardt der Armbrustmacher ist überraschend an einem Fieber gestorben. Sein jüngerer Bruder & Geselle Matthias möchte nun den Betrieb übernehmen. Doch Hildegunde, Neidhardts Witwe möchte selbst die nächste Meisterin werden.

Aussage 1

Geehrte Ratsherren, der plötzliche Tod meines Bruders ist eine Tragödie, für uns alle. Doch unsere Trauer darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die

Fertigung von Armbrüsten wichtig für die Verteidigung unserer Stadt ist. Da ich schon länger als Geselle für meinen Bruder arbeite & die Fertigung solcher Waffen eine klare Männerarbeit darstellt, sollte mir die Leitung der Werkstatt übertragen werden. Eines Tages werde ich Weib und Kind haben & so dieses Handwerk für unsere Stadt sichern.

Matthias, Bruder und Geselle Neidhardts

Aussage 2

Herr Ritter, Ordon hat meinen lieben Mann zu sich geholt, aber er hat mich auch mit geschickten Händen gesegnet. Seit Jahr & Tag habe ich meinem Mann in der Werkstatt unterstützt & selbst ihr wisst genau, dass ich bessere Armbrüste baue, als mein Schwager Matthias. Zum Wohle unserer Stadt bitte ich euch darum, mich als neue Meisterin der Armbrustmacher anzuerkennen, damit ich weiter meinen Unterhalt bestreiten kann. Ich verspre-

che auch, unseren Sohn das Handwerk lehren, sodass er meinen Meistertitel übernehmen kann sobald er volljährig ist.

Hildegunde, Witwe von Neidhardt

Wie wollt ihr entscheiden?

- Matthias zum Meister der Werkstatt erklären
- Hildegunde zur Meisterin der Werkstatt erklären
- Matthias wird Meister & muss Hildegunde heiraten

Der Wilderer

Ulf der Jäger des Dorfes erhebt Klage gegen den Bauern Arndt. Dieser hat euer Jäger beim unerlaubten Jagen in den nahen Wäldern ertappt. Arndt bezeugt jedoch, dass er sich hier um ein Missverständ-

nis handelt. Auch wenn er offensichtlich nichts gefangen hat, so hat Arndt doch seine Schleuder dabei.

Aussage 1

Hohes Gericht, es dürfte jedem bekannt sein, dass die Jagd in unseren Landen allein dem Adel vorbehalten ist. Jeder Mann, der dennoch bei der Jagd in den Wäldern gesichtet wird, betreibt nichts anderes als Wilderei. Der Angeklagte macht nur Ausflüchte, weil er weiß, welch schweren Verbrechens er sich schuldig gemacht hat. – Ulf, Jäger

Aussage 2

Mein Herr, natürlich sind auch mir die Jagdgesetze bekannt, weshalb ich auch nie die Absicht hatte, des Königs Hirsche oder Wildschweine zu jagen. Mein Hof grenzt an den Wald & seit Wochen reißen Füchse nächtlich meine Hühner. Ich bin auf den

Verkauf der Eier jedoch angewiesen & ich drohe ruiniert zu werden. Ich bin mir sicher, dass der Fuchsbau im Wald liegt & wollte den Tieren mit meiner Schleuder auflauern. – Arndt, Bauer

Wie entscheidet ihr euch?

- Arndt der Wilderei schuldig sprechen.*
- Arndt freisprechen.*
- Sonderregel für die Abwehrjagd erlassen.*



